



Wie viel Bluff muss sein?

Nicht nur Imponiergehabe, auch *falsche Bescheidenheit* kann die Kollegen nerven, sagt unsere Kolumnistin Maren Lehky



Maren Lehky, 50,
war viele Jahre
Personalchefin großer
Unternehmen.
Jetzt leitet sie eine
Unternehmensberatung,
die auf Personal-
und Führungsthemen
spezialisiert ist

Stellen Sie sich folgendes Bild vor: Bambi steht breitbeinig an einen dicken Baum gelehnt, die Sonnenbrille hinter den weichen Ohren, und übt den bösen Blick. Ob das den vorbeitrottenden Bären beeindruckt?

Manchmal beobachte ich solche schlecht gemachten Bluffs bei jungen Mitarbeitern in Unternehmen. Kürzlich sah ich in einem Workshop zwischen Vorständen und Führungsnachwuchskräften einen jungen Mann, der die Gestik eines alten Patriarchen nachahmte: Breitbeinig im Stuhl sitzend, den linken Arm auf der Lehne nach außen abgewinkelt, schnitt er energisch mit der rechten Handkante durch die Luft. Hätte man den Ton abgestellt, das Bild wäre sehr beeindruckend gewesen. Mit Ton missglückte die Show jedoch leider, denn er hatte nicht viel zu sagen, und seine Stimme klang zögerlich.

Ein solches Imponiergehabe amüsiert die anderen im besten Falle, normalerweise nervt es einfach. Aber auch das Gegenteil kann anstrengend sein: Berufsanfänger, die alles daranzusetzen scheinen, ihre Fähigkeiten herunterzuspielen und ihre Unsicherheit nach außen zu tragen. Ihre Sätze strotzen von Füllwörtern wie »eigentlich«, »vielleicht« und »ich glaube«. Den Kollegen vermitteln sie so den Eindruck, dass sie selbst eine Belastung statt einer Hilfe sind – auch wenn das gar nicht stimmt. Äußerungen

wie »Ich weiß nicht«, »Ich kenn mich da nicht aus« oder »So etwas hab ich noch nie gemacht« gehören deshalb auf die Streichliste. Nägel kauen und Haarsträhnen zwirbeln ebenso (das ist zwar eigentlich selbstverständlich, kommt aber trotzdem immer wieder vor).

Besser ist es, zu signalisieren, dass Sie zwar neu und jung sind, aber dennoch in Ihrem Rahmen kompetent. Verwenden Sie Formulierungen wie »Ich kümmere mich drum« oder »Ich mach mich schlau und finde es für Sie heraus«. Für Frauen mit hoher Stimme kann sich ein Stimtraining lohnen, denn ein piepsiger Ton wirkt leider fast automatisch unsicher. Selbst wenn sie schlaue Dinge sagen, wird ihnen häufig nicht geglaubt.

Wir haben in Deutschland noch sehr oft Unternehmenskulturen, in denen man in »wichtiger Runde« als junger Mensch den besten Vorschlag des Tages machen kann, doch er wird nicht wahrgenommen. Wenn dann zehn Minuten später ein ranghöherer Senior den gleichen Vorschlag macht, halten das alle für eine gute Idee. Ich beobachte häufig, dass die jungen Kollegen in den Tisch beißen möchten vor Wut über diese Ungerechtigkeit. Ein Trost? Älter werden Sie von alleine, und wenn Sie eines Tages beim ersten Anlauf Ihre Ideen durchbringen, wissen Sie, dass Sie im Unternehmen angekommen sind.

IMPRESSUM

Herausgeber Thomas Kerstan | **Chefredaktion** Simon Kerbusk (Chefredakteur), Malin Schulz (Art-Direktorin) | **Redaktion** Nadja Kirsten, Caterina Lobenstein, Oskar Piegsa; Beate Pietrek (Grafik); Ulrike Bach (Assistenz) | **Art-Direktion** Malin Schulz | **Mitarbeiter dieses Extras** Laura Cwiertnia, Kathrin Fromm, André Gröger und Susanne Kehrer (I like Birds), Jan Guldner, Maren Lehky, Jan Ludwig, Maren Soehring, Sandra Stein, Burgis Wehry

Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Buceriusstraße, Eingang Speersort 1, 20095 Hamburg | **Gesamtleitung Magazine** Sandra Krefit | **Objektleitung** Christiane Dähn
Geschäftsführung Dr. Rainer Esser | **Gesamtanzeigenleitung** Matthias Weidling | **Anzeigenleitung Magazine** Maren Henke (verantwortlich)

Gesamtanzeigenleitung **Empfehlungsanzeigen iq media marketing** Axel Kuhlmann | **Anzeigenleitung** **Empfehlungsanzeigen iq media marketing** Karsten Völker
ZEIT CAMPUS-Anzeigenpreisliste Nr. 6, 1. Januar 2012 | *Dieses Extra ist eine Beilage zu ZEIT CAMPUS 5/12 (vollständiges Impressum dort)*

